

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 109. Montag den 12. Mai 1834.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 9. Mai. — Se. Majestät der König haben geruht, Höchstdero General-Adjutanten, den General-Lieutenant von Witzleben, zum Staats- und Kriegs-Minister zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruht, durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28. April d. J.

den Staats-Minister von Schuckmann in Betracht seines vorgerückten Alters und zur Erleichterung seiner Geschäftsführung, unter Vorbehalt seiner Theilnahme an den Arbeiten des Staats-Ministeriums, des Staats-Raths und der unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen angeordneten Commission für die provinzialständischen Angelegenheiten, von der Leitung seines bisherigen Geschäfts-Departements zu entbinden;

das hierdurch erledigte Ministerial-Departement des Innern für das Gewerbewesen, nebst den bisher im Ministerium des Innern und der Polizei bearbeiteten Hoheits-, Lehns- und Stifts-Sachen, dem Staats-Minister Freiherrn von Brenn zu übertragen; die Leitung der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung, und diejenigen Angelegenheiten, welche den Handel und das Fabrikwesen nebst dem dahin einschlagenden Theile des Bauwesens betreffen, dem Finanz-Ministerium beizulegen, und den Betrieb der Chaussee-Bauten und deren Unterhaltung, insoweit sie aus Staatsmitteln bestritten werden, dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath und Präsidenten Rother als Chef der Seehandlung anzuvertrauen.

Ferner haben Allerhöchstdieselben den bisherigen Regierungs-Präsidenten von Rochow zum Staats-Minister zu ernennen geruht, und demselben das Ministerium des Innern und der Polizei übertragen.

Se. Majestät der König haben dem emeritirten Superintendenten, Pastor primarius Kunowski zu Schweidnitz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Der Königl. Belgische General-Major Goblet ist nach Dresden abgereist.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 26. April. — Sicherm Vernehmen nach haben Se. Majestät der Kaiser vor Kurzem ein eigenhändiges Schreiben vom Papste erhalten, in welchem derselbe unserem Monarchen seine Dankbarkeit für den der katholischen Religion gewährten Schutz und für die Errichtung einer theologischen hohen Schule in Wilna zu erkennen giebt. Anderweitigen Nachrichten zufolge, ist der ehemalige Bischof von Krakau, Skorkowski, nach Rom berufen worden, um wegen seines politischen Benehmens während und nach der Polnischen Revolution zur Rechenschaft gezogen zu werden. — In mehreren ausländischen Blättern war die Nachricht enthalten, es sey der ehemalige Polnische General Thomas Lubienski zum General-Adjutanten des Kaisers ernannt worden. Wir glauben dieser Angabe auf das Bestimmteste widersprechen zu können.

P o l e n.

Warschau, vom 4. Mai. — Die hiesigen Zeitungen enthalten das Programm zu den heutigen Festlichkeiten auf Anlaß der heute beginnenden Volljährigkeit Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers Alexander Nikolajewitsch. Um 10 Uhr Morgens versammeln sich alle Militair- und Civil-Beamten in der Griechischen Kapelle des ehemaligen Königl. Schlosses zur Anhörung der Frühmette und der Liturgie. Um 11 Uhr findet die feierliche Einweihung der Alexander-Citadelle statt, worauf eine Parade der sämmtlichen im

Warschau stehenden Truppen folgt. Alle höhere Beamten, so wie die Personen, welche gewöhnlich an Galatagen dem Fürsten Statthalter ihre Glückwünsche darbringen, so wie eine Deputation der Warschauer Bürger, sollen sich gegen 11 Uhr auf der Citadelle in einem besonders zu diesem Zweck bestimmten Saale versammeln, um dem Fürsten die Glückwünsche zu dem gewichtigen Ereigniß darzubringen. Hierauf werden unentgeltliche Volksbelustigungen stattfinden; von 3 bis 4 Uhr Nachmittags wird der Schnellläufer im Sächsischen Garten eine Probe von seiner Geschicklichkeit ablegen; um 4 Uhr werden auf dem Sächsischen Palast zwei Ballons in die Luft steigen und gymnastische Künste producirt werden; um halb 6 Uhr beginnen unentgeltliche Vorstellungen im großen und kleinen Theater. Vom Abend an bis Mitternacht werden auf allen Straßen Drehorgeln spielen. Um 8 Uhr beginnt ein großer Ball in dem Börsensaale, der von den Gutsbesitzern und Bürgern der Wojewodschaft Masovien und der Stadt Warschau gegeben wird.

Der Fürst Statthalter hat zur Feier des heutigen Tages, kraft der ihm übertragenen Vollmacht, eine Handlung der Gnade ausgeübt, indem er folgende Personen, die zum Theil mit den vom Auslande zur Anstiftung von Unruhen in Polen eingedrungenen Emissarien in Verbindung gestanden, zum Theil andere politische Vergehen begangen hatten, und deshalb schon theilweise zu schweren Strafen verurtheilt, theilweise noch vor den Kriegsgerichten in Untersuchung befindlich waren, vollkommene Verzeihung und Befreiung von allen weiteren gerichtlichen Verfolgungen angedeihen lassen: Dem Pfarrer Augustin Dombowski, aus dem Städtchen Sobota, dem Gutsbesitzer Joseph Psarski, aus der Wojewodschaft Kalisch, dem Polidor Karwosiczki, Gutsbesitzerssohn aus der Wojewodschaft Plock, dem Lehrer Johann Plonczynski, dem Bedienten Michael Maszkarowski, dem Joseph Cellnski, Gutsbesitzerssohn aus der Wojewodschaft Plock, der Mariané v. Pintkowska, dem Gutsbesitzer und Rath beim Kalischer Credit-Verein, Thaddäus Krzemuski, der Mutter des Emissars Jankiwski, dem Dienstmädchen Anna Nagrodzka, dem Bedienten Martin Peitz, dem ehemaligen Offizier der Polnischen Armee, Karl Borkowski, dem Joseph Pawlowitsch, Gutsbesitzerssohn aus Warschau, dem Güterverwalter Johann Wyrwitsch, dem Kreis-Notar Stanislaus Sierzputowski, aus der Stadt Strykowo, und dem Franz Lesniewski, Gutsbesitzerssohn aus der Wojewodschaft Masovien.

Oesterreich.

Wien, vom 30. April. — Dem Vernehmen nach wird Se. Excellenz der Königl. Preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Ancillon, binnen wenigen Tagen seine Rückreise nach Berlin antreten.

Ueber den Aufenthalt der Herzogin von Berry in Wien berichtet der **Nürnberger Correspondent** nachstehendes Nähere: „Die Herzogin von Berry, welche vorgestern (den 26sten) den Kaiserlichen Park in Laxenburg besah und sodann in Baden übernachtete, ist gestern Vormittag hier eingetroffen, und hat die für sie bestimmten prächtigen Appartements in der Hofburg (unmittelbar unter jenen des Kaisers gelegen) bezogen. Sogleich nach ihrer Ankunft verfügte sie sich zu Ihren Majestäten, und war von dem wohlwollenden Empfang des Erlauchten Kaiserpaares so ergriffen, daß sie, als sie dessen Appartements verließ, ihre tiefe Rührung nicht zu verbergen vermochte. Sodann begab sie sich zu den Erzherzoginnen Marianne und Sophie, und empfing ihrerseits die übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie. Der Herzog von Lucca, der jüngere König und die Königin von Ungarn, so wie die Erzherzogin Sophie, konnten Unpäßlichkeit halber an dem Empfange nicht Theil nehmen, der übrigens so feierlich war, wie bei Prinzessinnen des Kaiserhauses. Der Oberst-Küchenmeister, Landgraf von Fürstenberg, war zur Einholung der Herzogin derselben nach Baden entgegengefahren. In der Hofburg empfing sie die Aufwartung der Kaiserlichen, Königlichen und Erzherzoglichen Oberst-Hofmeister und Oberst-Hofmeisterinnen, der übrigen Hofstäbe und sämmtlichen appartementsfähigen Adels, alle in großer Galla, welche sich bis auf die unterste Dienerschaft erstreckte. Das Mittagsmahl nahm die Herzogin bei dem Kaiser ein, wozu dessen sämmtliche Familie geladen war. Die volle Pracht des Hofes strahlte bei diesem Prunkmahle. Nachmittags wurde der Herzogin zu Ehren eine große Praterfahrt veranstaltet. Das Publicum drängte sich in unabsehbaren Massen an diesen Belustigungsort, um des Anblicks der durch widrige Schicksale interessant gewordenen Fürstin theilhaft zu werden. Abends erschien sie im Theater. Am 1. Mai wird sie dem Frühlingsfeste im Kaiserlichen Wintergarten beiwohnen, dann aber bald zum Besuche ihrer Kinder nach Prag abreisen. Die Gestalt der Herzogin ist sehr abgemagert, die Gesichtsfarbe nicht gesund; die Drangsale der letzten Zeit scheinen auf ihr Physisches nachtheilig gewirkt zu haben. Indessen sind ihre Züge anmuthig, die Heiterkeit ihres Geistes scheint unverwüstlich, und in der Conversation soll sie sehr angenehme Talente und viele Kenntnisse entwickeln. — Marschall Marmont hat dieser Tage seine Reise nach dem Oriente angetreten. Er wird vorher noch einige Mitglieder der entthronten Königsfamilie besuchen, die in diesem Augenblicke ziemlich zerstreut lebt, und nur selten einen ihrer alten Anhänger bei sich sieht.“

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 4. Mai. — Mehrere von den Hauptbetheiligten bei der vorgestrigen Emeute, sollen bereits zur Haft gebracht worden seyn. Unsere heutigen Blätter enthalten einen Steckbrief hinter dem Barbier Wilhelm Brücher aus Lengfeld, welcher dabei eine Hauptrolle gespielt haben soll.

Frankreich.

Paris, vom 1. Mai. — Gestern hielt der König in Begleitung der Herzoge von Orleans und von Nemours, des Prinzen von Joinville, der Marschälle Soult, Gérard und Mortier, der Generale Dartiule, Pajol, von Rumigny und Gourgaud und eines zahlreichen Stabes im Hofe der Tuilerieen eine Truppen-Musterung ab und empfing dann die Offiziere der gemusterten Bataillone und Schwadronen. Die Königin und die Prinzessinen sahen die Revue von dem Balkon des Schlosses mit an. Später arbeitete der König mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels und besuchte darauf mit der Königin und der Königl. Familie die Ausstellung auf dem Eintrachts-Platz. Um 5 Uhr spielten die Musik-Corps der Nationalgarde und der Garnison von Paris zur Vorfeier des Namenstages Sr. Majestät unter den Fenstern des Königs, und um 6 Uhr wurde aus dem Geschütz des Invalidenhauses eine Salve abgefeuert.

In der Deputirten-Kammer berichtete gestern zunächst Herr Dumon über den Gesetz-Entwurf wegen der unerlaubten Bewahrung von Waffen und Kriegs-Munition und brachte an dessen Stelle eine ganz neue Abfassung in Vorschlag, wonach das Gesetz aus 11 Artikeln bestehen würde. Nachdem die Berathung hierüber gleich nach der Beendigung derjenigen über die Zuschüsse für das Kriegs-Ministerium angesetzt worden, wurde die Debatte über die Algierschen Angelegenheiten wieder aufgenommen, bei welcher Gelegenheit der Marschall Soult einräumte, daß bei der Verwaltung der Kolonie große Fehler und Mißbräuche stattgefunden hätten. Zugleich erklärte er, daß er sich hinsichtlich der Kolonie selbst nur auf dasjenige beziehen könne, was er bereits im vorigen Jahre gesagt habe, daß nämlich die Regierung nie die Absicht gehabt habe, jenes Gebiet zu räumen, daß sie vielmehr fest entschlossen sey, dasselbe niemals aufzugeben. Auch wurde der Kammer von den Commissairen der letzte Bericht des Generals Desmichels mitgetheilt. Gegen 5 Uhr unterbrach der Minister des öffentlichen Unterrichts die Berathung, um der Kammer im Namen des Ministers des Innern einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, wodurch dieser Letztere eine Summe von 1,200,000 Fr. zur Vertheilung unter diejenigen Einwohner von Lyon, die bei den letzten dortigen Unruhen am meisten gelitten, verlangt. Bevor die Versammlung sich trennte, wurde noch mit schwacher Stimmen-Mehrheit beschlossen, heute, ungeachtet des Namens-Festes des Königs eine Sitzung zu halten. Es läßt sich indessen voraussehen, daß die Kammer nicht vollzählig seyn wird.

Gegen den Gesetz-Entwurf wider das Geheimhalten von Waffen und Kriegs-Munition in Privat-Wohnungen haben sich in der Deputirten-Kammer nur zwei Redner, die Herren Salverte und Pagès, für denselben aber acht einschreiben lassen, unter den Letzteren befinden sich die Herren Eschassériaux, Bugeaud, von Failly und Ganneron.

Durch eine Königliche Verordnung vom gestrigen Tage ist der Baron Seguier, erster Prsident des Königlichen Gerichtshofes von Paris, zum Großkreuz der Ehren-Legion und der Präsident der Deputirten-Kammer, Herr Dupin, zum Groß-Offizier desselben Ordens ernannt worden.

Der Herzog Decazes, Mitglied der Instructions-Commission der Pairskammer, verhörte vorgestern den Herrn Kersosie 4 Stunden lang. Kersosie sitzt fortwährend im engsten Gewahrsam.

Im National liest man: „In der Nacht vom 27. zum 28. April wurde ein Theil der in Folge der Ereignisse vom 13. und 14. April verhafteten Unteroffiziere des 36sten Regiments aus dem Gefängnisse der Abtei, mit der Kette um den Hals, nach Toulon abgeführt, wo sie nach Algier eingeschifft werden sollen; ihre Kameraden werden ihnen unverzüglich folgen. Man war Anfangs Willens gewesen, sie sämmtlich vor den Pairshof zu stellen; da sich aber bei dem Verhöre alle gegen sie erhobene Beschuldigungen als ungegründet erwiesen hatten, so mußte man hierauf verzichten. Indessen blieb noch eine Beschuldigung, gegen welche sie sich nicht vertheidigen mochten, jene nämlich, daß sie in ihrem Corps politische und unabhängige Meinungen geäußert hätten. Dies zog ihnen den Verlust ihrer Grade und die Verbannung nach Afrika zu. Alle hatten freiwillig Dienst genommen, und zwar fast sämmtlich seit der Juli-Revolution."

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat gestern Depeschen von dem Grafen v. Rumigny, unserm Botschafter in der Schweiz, erhalten. Dieser berichtet, daß alle sich in Bern aufhaltende politische Flüchtlinge in den ersten Tagen des Monats Mai nach Calais abreisen würden. Die Regierung der Schweiz hat sich geweigert, das Ergebniß der Schritte abzuwarten, welche die Polen bei der Belgischen Regierung machen wollten, um sich ein Asyl in diesem Lande auszuwirken. Es war ohnedies nach den von der Belgischen Regierung zuletzt getroffenen Maßregeln nicht sehr wahrscheinlich, daß das Verlangen der Polen genehmigt werden würde.

Der Constitutionnel sagt in Bezug auf die zu London zwischen England, Frankreich, Spanien und Portugal abgeschlossene Quadrupel-Allianz: „Wie die meisten diplomatischen Verträge, besteht dieser Vertrag aus einem öffentlichen und einem geheimen Theile. Den ersteren wird man bekannt machen, der andere wird wahrscheinlich so lange verheimlicht werden, bis seine Vollziehung nothwendig werden dürfte. Der öffentliche Theil soll die förmliche und offizielle Anerkennung der beiden Königinnen von Spanien und Portugal enthalten. Die beiden neuen und anerkannten Regierungen verpflichten sich demnächst, sich gegenseitig zu ihrer gemeinsamen Sicherheit beizustehen; Frankreich und England versprechen ihre Unterstützung; aber diese Klausel ist unbestimmt abgefaßt und entscheidet nicht die Frage einer bewaffneten Intervention. Die übrigen Artikel

enthalten Bestimmungen wegen Anleihen, Bürgschaften und Schuld-Anerkennungen. Die geheimen Artikel sollen vorzüglich zwei Punkte feststellen: 1) die Bedingungen, die man den beiden Prätendenten, Don Carlos und Dom Miguel, durch die Vermittelung Frankreichs und Englands machen will; 2) die Fälle, in denen eine bewaffnete Intervention Englands und Frankreichs eintreten soll, so wie die Grenzen, die Dauer und den Zweck einer solchen Intervention. Wir haben nicht nöthig hinzuzufügen, daß die Formalität der Ratificirung ohne Wichtigkeit ist und daß man diesen Vertrag von jetzt an als definitiv betrachten kann."

Seit längerer Zeit nimmt einmal wieder eine Theater-Angelegenheit die Aufmerksamkeit des großen Publikums in demselben Maaße in Anspruch, wie es nur immer eine politische vermöchte. Die Sache ist folgende: Der Direktor des Théatre français hatte eine Madame Dorval engagirt, welche bisher auf dem Theater am Thore St. Martin spielte; dieselbe trat zuerst in einem neuen Stücke auf. Plötzlich ward nun auf den Zetteln des Théatre français, Antony, zum zweiten Debut der Madame Dorval angekündigt. Dieses Stück des Herrn Alexander Dumas ist bekanntlich eines der krassesten der neueren Schule, und mit Erstaunen sah man, daß das genannte Theater, welches sich bisher von den Verirrungen des neueren Geschmacks noch ziemlich frei gehalten hatte, ein solches, aller Sittlichkeit hohnsprechendes Machwerk zur Aufführung bringen wollte. Der Constitutionnel enthielt in dem, der Politik gewidmeten Theile seines Blattes, einen fulminanten Artikel gegen die Direction des Théatre français, und besonders gegen den Minister des Innern, worin dieser gefragt wurde, ob das erste Theater Frankreichs deshalb einen jährlichen Zuschuß von 200,000 Fr. erhalte, um Stücke zu geben, welche zu denen gehörten, wovon ein rechtlicher Hausvater gesagt habe: „Bisher konnten wir unsere Töchter nicht in's Theater führen, jetzt nicht einmal mehr die Frauen." Diese Philippika verfehlte ihren Eindruck nicht; der Direktor erhielt einige Stunden darauf von Herrn Thiers den Befehl, das genannte Stück nicht aufzuführen. Die Ankündigung von Antony verschwand von den Zetteln, und das, schon einmal gegebene, neue Stück trat an dessen Stelle. Nun aber weigerte sich Madame Dorval, zu spielen; und als man ihr Gerichtsdiener in Haus schickte, um sie dazu zu zwingen, zeigte sie ihren Kontrakt vor, worin ihr, als eine der Hauptbedingungen, zugestanden war, daß sie in dem erwähnten Stücke des Herrn Dumas debutiren sollte. Bei diesem Stande der Dinge hatte man besorgt, daß gestern im Théatre français gar nicht gespielt, und daß es darüber zu tumultuarischen Auftritten kommen würde, obgleich das gebildete Publikum das Benehmen des Ministers des Innern vollkommen billigt. Indessen fand gestern Abend, bei der fortgesetzten Weigerung der Madame Dorval, die Bühne zu betreten, auf dem genannten Theater eine andere Vorstellung (der Barbier von Sevilla) statt, ohne daß es zu einer Störung der Ruhe gekommen wäre.

Aus den Aldudes schreibt man vom 22. April: „Am 18ten rückte Eraso in Aragonien ein; am folgenden Tage ward er durch 400 Karabiniers, die durch die Bauern unterstützt wurden, aus diesem Königreiche wieder vertrieben. Um die Bewohner von Salvatierra dafür zu strafen, daß sie die Karabiniers von seiner Ankunft daselbst benachrichtigt hatten, forderte er von ihnen, obgleich er 60 Kühe und 100 mit Brodt und Wein beladene Maulthiere mit sich führte, 6000 Rationen, und setzte alle Maulthiere der Umgegend, 200 an der Zahl, zum Transport seiner Lebensmittel und des Gepäckes in Requisition. Man weiß nicht, auf welchem Punkte Navarra's dieser Brigadier sich jetzt befindet. Zumalacarreguy, der am 17ten zu Elisondo angekommen war, ist gestern von dort in der Richtung des Thales Ulzama aufgebrochen. Während seines kurzen Aufenthalts in jenem Dorfe hat er an jeden seiner Soldaten ein Paar Schuhe, ein Paar Beinkleider von grobem Tuche, zwei Hemden, eine kurze Weste von grobem blauen Tuche und eine Baskische Mütze von der nämlichen Farbe verabreichen lassen. Alle Chefs, außer Zumalacarreguy und Eraso, tragen die nämliche Uniform, mit dem Unterschiede, daß die Mitglieder und Beamten der Junta weiße Mützen haben."

Paris, vom 2. Mai. — Vorgestern Abend empfing der König die Glückwünsche des Staats-Raths zu seinem gestrigen Namensfeste. Gestern Vormittag fanden sich auf denselben Anlaß, die Minister, die Marschälle und die Hausbeamten ein. Gegen Mittag empfingen Se. Majestät im Thronsaale, umgeben von den gesammten Mitgliedern der Königl. Familie, die großen Deputationen der Pairs- und der Deputirtenkammer, so wie aller Civil-, richterlichen und städtischen Behörden, und einige Stunden später die Offiziere der Garnison und der Nationalgarde. Um 4 Uhr wurde das diplomatische Corps vorgelassen, in dessen Namen der Kaiserl. Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, folgende Anrede hielt: „Sire, indem das diplomatische Corps Ew. Maj. bei dieser festlichen Gelegenheit den Tribut seiner Ehrerbietung zollt, schätzt es sich glücklich, denselben mit seinem Glückwünsche zu dem guten Einverständnisse begleiten zu können, das unter allen Mächten herrscht und sie alle zu dem festen und heilsamen Entschlusse vereinigt, den Nationen die Wohlthaten des Friedens zu sichern und letzteren vor den Leidenschaften und Irrthümern zu bewahren, wodurch man ihn zu stören versuchen möchte. Wir sind überzeugt, Sire, daß wir uns Ihnen nicht unter günstigeren Auspicien und mit, den Gesinnungen Ew. Majestät entsprechenderen Gefühlen nähern, noch Sie aus bessern Gründen ersuchen könnten, die guten Wünsche gnädigst zu genehmigen, die wir für Ihr Glück, Sire, und für das Ihrer erhabenen Familie und Frankreichs hegen." — Der König antwortete: „Ich empfange

stets mit Vergnügen die Glückwünschungen des diplomatischen Corps. Gern erfreue Ich Mich mit Ihnen der Fortdauer des guten Einverständnisses, das zwischen allen Mächten herrscht und den Nationen die Wohlthaten des Friedens verbürgt. Dadurch, daß Wir redlich die Rechte Aller ehrten, sind Wir zu diesem glücklichen Resultate gelangt; dadurch, daß Wir bei diesem Systeme beharren, werden Wir jenes Resultat je mehr und mehr befestigen, und Europa vor den Uebeln bewahren, die das Toben der Leidenschaften stets in seinem Gefolge hat. Ich danke Ihnen, daß Sie Meine Gesinnungen so wohl erkannt haben; eben so danke Ich Ihnen für die Wünsche, die Sie Mir für Frankreich für Meine Familie und für Mich zu erkennen geben." — Auf die Anrede des Präsidenten der Deputirtenkammer erwiederte der König unter Anderem Folgendes: „Sie wissen, daß Ich, Meinem Lande innig ergeben, nie etwas Anderes bezweckt habe, als den Sieg der Freiheit, das Reich der Gesetze und jene öffentliche und individuelle Sicherheit, die der Gegenstand des Nationalwunsches wie des Meinigen ist, zu befestigen. Hierin beruht allein Mein Ehrgeiz; es ist der einzige Grund, der Mich bewogen hat, die Krone anzunehmen. In dem Augenblicke, wo Ich im Begriff stehe, Mich von der Kammer zu trennen, ist es Mir angenehm, zu erfahren, daß sie Mir Gerechtigkeit widerfahren läßt, daß sie Meine Bemühungen zu schätzen weiß. Nicht minder schätze Ich die übrigen, so wie die Zuneigung, die sie Mir bei allen Gelegenheiten bewiesen hat, und gern gebe Ich ihr, indem Ich zum letztenmale zu ihr rede, zu erkennen, wie tief Mein Herz davon durchdrungen ist."

Die Debatte über die Algierischen Angelegenheiten wurde in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer, in Gegenwart einer kleinen Anzahl von Mitgliedern und eines einzigen Ministers (Herrn Guizot), fortgesetzt, jedoch immer noch nicht beendigt. In der heutigen Sitzung kamen mehrere zu dem auf die Verwaltung von Algier bezüglichen Theile des Budgets beantragte Amendements zur Berathung.

Der König hat den Plan einer Reise nach Toulon nicht aufgegeben, soll aber jetzt nicht völlig zur Durchreise durch Lyon entschlossen seyn. Es wollen sich viele Männer der höhern Familien an den Hof anschließen. Die Königin, die älteren Prinzen, einige Minister, Hr. v. Montalivet, Graf de la Borde, werden Theil nehmen. Diese Reise findet vermuthlich mit Beziehung auf die Wahl-Operationen statt.

In Folge des Aufstandes zu Lyon erhält der König fortwährend Adressen aus allen Gegenden Frankreichs, worin die Unterzeichner ihre Anhänglichkeit an den Thron und die Charte aussprechen.

In Ferté-Bernard sollen, dem Temps zufolge, an mehreren Häusern unter dem Rufe: „Es lebe Ludwig Philipp! Nieder mit den Republikanern!" die Fenster eingeschlagen worden seyn.

Herr v. Bourmont, der Sohn, ist von Genf nach dem Kirchenstaate abgereist. Ein Schreiben aus Rom berichtet, daß die mit dem Marschall Bourmont wegen des Oberbefehls über die Päpstliche Armee angeknüpften Unterhandlungen gescheitert sind.

Die Niederlage Quesada's wird durch folgendes vom Indicateur de Bordeaux mitgetheilte, aus dem Hauptquartier in Navarra vom 24. April datirte, Carlistische Bulletin bestätigt: „Armee des Königs Don Carlos V. in Navarra. Der General-Major D. T. Zumalacarreguy, Ober-Befehlshaber in Navarra und Guipuzcoa, hat am Abende des 22sten d. M. die Kolonne des stolzen Quesada, an deren Spitze sich dieser Rebell in Person befand, vernichtet und Letzteren zu einem schimpflichen Rückzuge gezwungen. Derselbe ließ auf dem Schlachtfelde über 200 Todte von verschiedenem Range zurück; auch wurden ihm 102 Gefangene abgenommen, worunter der Oberst Leopold O'Donnell und mehrere andere Offiziere, die sogleich als Repressalie für die Behandlung, welche eben dieser O'Donnell gegen unsere Gefangenen, 3 Offiziere der Königlichen Garde, einen Offizier der Karabiniere und 14 Soldaten ausübte, erschossen wurden. Die Beute, welche in die Gewalt der Königlichen Armee gefallen, ist sehr beträchtlich."

Nach Briefen aus Neapel ist der dortige Kaufmannsstand über die Kriegserklärung des Kaisers von Marokko in großer Bestürzung.

Spanien.

Madrid, vom 23. April. — Die Hofzeitung meldet in einem außerordentlichen Supplement von gestern, nach Depeschen, die im Kriegs-Amte eingegangen: „Im benachbarten Königreiche Portugal entwickeln sich die Ereignisse mit Schnelle. Als die Spanischen Truppen sich am 13ten vor Almeida zeigten, von wo der Prätendent entfloh, um nicht darin eingeschlossen zu werden, erklärte sich diese Festung am 18ten Morgens für Donna Maria da Gloria, wie folgende Depeschen des Commandanten von Ciudad Rodrigo vom 19ten zeigen." Die Haupt-Depesche, welche nun folgt, enthält wesentlich nichts Anderes. Es kommt noch schließlich darin vor: „Der Paß-Visitator in Barba de Puerco zeigt mir an, daß la Bausa, ein Dorf in meinem Bezirk, so wie andere, voll von flüchtigen Weibern, Kindern und Greisen aus Portugal sind, die mit Allem, was sie von ihrer Habe mit fortbringen konnten, dort einen Zufluchtsort suchen." Eine Depesche vom General Rodil aus dem Hauptquartier Guarda vom 18ten Mittags sagt sodann: „Das Vordertreffen wird diese Nacht in Castello-Branco Halt machen, wohin es ging, um den Fliehenden in die Flanke zu kommen, einige Wagen, die mit Effecten beladen, zu nehmen und den Portugiesen und dem Volke von Estremadura bis an den Tajo zu zeigen, daß wir stets bereit sind, zu marschiren, wohin der Dienst Ihrer Majestät der Köni-

gin, unserer Gebieterin, uns ruft. Die Truppen werden in Belmonte deployiren, in Uebereinstimmung mit den Vorschriften, die ich dem dort commandirenden General gesandt, und General Baron von Carondelet mit einer Kolonne Fußvolk und Reiterei, womit er in Capina ankam, wird nach dieser Stadt mit den Geschütz-Batterieen der Feld-Artillerie-Brigade marschiren."

Der Tiempo theilt Briefe mit, die im Gepäck des Don Carlos gefunden worden, angeblich unorthographisch und ungrammatisch, wie die Anhänger dieses Fürsten (Moreno, Valmasedo u. s. w.) sie abgefaßt haben sollen.

Portugal.

Lissabon, vom 22. April. — Von allen Seiten gehen günstige Nachrichten über den Fortgang der kriegerischen Operationen ein. Von der Ostgrenze her hat man jetzt die (bereits mehrerwähnte) Nachricht von dem Vordringen der Spanier und der Einnahme von Almeida; im Norden ist es dem Herzoge von Terceira, der nunmehr den Oberbefehl in Porto übernommen hat, gelungen, die ganze Provinz entre Minho e Douro vom Feinde zu säubern und im Süden ist General Sa da Bandeira auch nicht unthätig; in Santarem selbst, an dessen Befestigungen übrigens noch immer gearbeitet wird, soll die Krankheit und der Mangel unter den Truppen noch immer zunehmen, und mehrere angesehene Offiziere, namentlich die Generale Santa Martha und Silveira, sind von der Partei Dom Miguel's zu der Dom Pedro's übergegangen; Einige nennen auch noch den Grafen San Lorenzo und den Visconde de Santarem. — Was die Operationen des Herzogs v. Terceira anlangt, so hat man mehrere offizielle Berichte erhalten, deren letzter vom 14. April aus dem Hauptquartier in Murça datirt ist. Nach einigen Erfolgen, welche die unter seinem Commando stehenden Offiziere über die Miguelisten erfochten, wurde zuletzt Lamego genommen; der Sieger trieb fortwährend die Feinde vor sich her und verschaffte der constitutionellen Regierung überall Anerkennung. Nur Figeiras soll noch miguelistisch seyn, wird aber wahrscheinlich einer Belagerung der Pedroistischen Truppen nicht lange widerstehen können. Auch in Viseu ist die Königin Donna Maria proclamirt worden und aus den Provinzen Beira und Tras-os-montes wird berichtet, die Einwohner seyen der constitutionellen Sache zugethan. In der letzteren Provinz gelang es einer Pedroistischen Guerillas, in die Stadt Carrezada einzudringen und dort 42 politische Gefangene zu befreien; sie zog sodann mit den Befreiten, ohne unterwegs angehalten zu werden, bis zur Spanischen Grenze; ihre sichere Ankunft in Spanien wird durch eine Depesche des General d'Avillez bestätigt, welcher in den Grenz-Distrikten Portugiesische Truppen zusammen gebracht hat und mit 2000 Mann in Tras-os-montes vordringen soll. — (Eine in der Zeitung von Porto mitgetheilte Depesche des General d'Avillez aus Moncovo vom 22. April meldet, daß zuerst Braganza und dann ganz Tras-os-Montes der Regierung Ihrer Majestät unterworfen worden sey.) — Weniger sicher sind die Nachrichten aus Algarbien, doch weiß man, daß ein Treffen bei Loulé am 5ten und bei Setubal am 20sten für die Pedroisten günstig ausfiel; Sa da Bandeira befand sich den letzten Nachrichten zufolge, in Lagos. — Der Admiral Napier ist von seiner Expedition nach den nördlichen Theilen der Küste wieder hierher zurückgekehrt; zur Belohnung seiner Verdienste bei diesem letzten Unternehmen ist er, da er bisher nur den Titel Visconde (Cabo de Vicente) führte, von Dom Pedro zum Grafen erhoben worden. Es heißt, der Admiral werde den Tajo bald wieder verlassen, um eine neue Expedition zu unternehmen. — Dom Pedro ist gestern von seiner Fahrt nach Cartaxo zurückgekehrt; der Französische Gesandte hatte ihn dahin begleitet; dieses und der früher erwähnte Besuch des Admiral Parker und des Englischen Gesandten in Santarem, geben zu mancherlei Sagen Anlaß, ohne daß man über den Zweck jener Besuche etwas Bestimmtes anzugeben wüßte; doch behauptet man jetzt, beide Gesandten hätten nur die Absicht gehabt, sich über die Lage der Dinge in den beiden Hauptquartieren zu unterrichten; namentlich habe Lord Howard de Walden sehen wollen, ob sich Spanische Truppen in Dom Miguel's Armee befinden, und sey, sobald er sich von der Grundlosigkeit dieses Gerüchtes überzeugt habe, ohne etwas auszurichten, wieder zurückgekehrt.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 29. April. Der Marquis von Londonderry zeigte an, daß er am Montage einige Fragen über die zwischen England, Spanien und Portugal schwebenden Unterhandlungen und Verträge an den Grafen Grey richten werde, denn das, was in den letzten Tagen hierüber verlaute sey, erheische es, daß die Regierung in dieser Hinsicht einige Aufklärungen gebe; er rügte es zugleich als eine der ungerechtesten Verletzungen des Völkerrechts, daß Sir John Campbell noch immer in Lissabon eingekerkert sey. Graf Grey erklärte sich bereit, die etwanigen Fragen des Marquis an den von ihm bezeichneten Tage zu beantworten, und kündigte demnächst an, daß wahrscheinlich morgen eine Adresse des Unterhauses an Se. Majestät wider die Aufhebung der Union dem Oberhause werde mitgetheilt werden, und daß die augenblickliche Beipflichtung Ihrer Herrlichkeiten zu derselben höchst wünschenswerth sey. (Hört, hört!)

London, vom 3. Mai. — Vorgestern wurde die Gesammt-Adresse beider Parlaments-Häuser, zu Gunsten der Aufrechthaltung der Union, dem Könige überreicht, Höchstwelcher folgende Antwort auf dieselbe ertheilte: „Zu meiner innigsten Befriedigung empfange Ich diese feierliche und vereinte Aeußerung des festen

Entschlusses beider Häuser des Parlaments, die legislative Union zwischen Großbritannien und Irland unverletzt aufrecht zu erhalten, die Ich, ganz eben so wie Sie, als wesentlicht für die Bewahrung der Integrität und Sicherheit des Brittischen Reiches ansehe. Sie dürfen daher darauf zählen, daß Ich getreulich und unerschrocken die heilige Pflicht erfüllen werde, die Ich Meinen Unterthanen schuldig bin, indem Ich die von Mir bekleidete Gewalt dazu anwenden werde, dieselben gegen Versuche zu beschützen, deren Erfolg nothwendig eine Trennung Meiner Staaten herbeiführen müßte. Indem Ich dergestalt Meine Bestimmung zu dem Ihrerseits so richtig aufgestellten Entschlusse äußere, sehe Ich mit Zufriedenheit auf alle die heilsamen Gesetze zurück, die seit der Union zum Besten der Interessen Irlands beschlossen worden, und werde jederzeit die höchste Sorge tragen, Meinen thätigsten Beistand zur Beseitigung aller gerechten Beschwerdegründe und zur Genehmigung aller wohlerwogenen Verbesserungs-Maßregeln zu gewähren."

Bei dem Lever, welches der König am Mittwoch im St. James-Palast hielt, überreichte der Königlich Griechische Gesandte, Herr Trikupis, Sr. Majestät ein Schreiben seines Souverains, und der Königl. Niederländische Gesandte, Herr Dedel, stellte dem Könige den Grafen von Limburg-Stirum vor.

Die Machinationen der Handwerker-Vereine sind noch immer nicht beendet, indeß scheint es, als ob der entschlossene Widerstand, welcher denselben an mehreren Orten geleistet worden ist, die Verhältnisse wieder in das gewöhnliche Geleis zurückführen werde. Seit dem Beschlusse der Schneidermeister sollen in den verschiedenen Logen, in die sich die Gesellen getheilt haben, sehr bedeutende Diskussionen gehalten worden seyn, um zu entscheiden, ob es nicht zweckmäßiger sey, wieder zur Arbeit zurückzukehren. Eben so kräftig wie in London, sind die Schneidermeister in Lewes bei Brighton aufgetreten, wohin sich ein Emissair der Londonner Logen begeben und bereits vielen Zulauf gefunden hatte. Die Meister beschlossen sogleich einmüthig, jeden Gesellen, der sich den Handwerks-Vereinen angeschlossen habe, ohne Weiteres zu entlassen und nicht eher wieder in ihre Dienste zu nehmen, bis er seinen Namen in der Liste des Vereins habe tilgen lassen. — Neuerdings sind indeß in der Hauptstadt sämmtliche Schuhmacher-Gesellen dem Beispiele ihrer Kollegen von der Schneiderzunft gefolgt und haben ihre Arbeit aufgesagt, um höheren Lohn zu erzwingen, obgleich ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter sich täglich nicht weniger als 7 Shill. erwerben kann. In Kensington ist die Revolte sogar bis zu den Waschweibern herabgestiegen, und zwar ist diesen das Glück günstiger gewesen, als den Schneidern und Schuhmachern. Sie haben nach kurzen Verhandlungen die Erhöhung ihres Tagelohns von 2 Shill. 6 Pence auf 3 Shill. durchgesetzt.

Als erstes Resultat des Vertrages zwischen England, Frankreich, Portugal und Spanien zur Pacificirung der Halbinsel, erscheint eine Waffen-Sendung der Brittischen Regierung nach Spanien. Es soll nämlich, dem Courier zufolge, der Canopus, ein Schiff von 74 Kanonen, unverzüglich nach Coruña abgehen und 12,000 Gewehre aus den Magazinen von Devonsport dort abliefern.

In einem von hiesigen Blättern mitgetheilten Privatschreiben aus Madrid vom 19. April heißt es, der Graf Ofalia sey geistesabwesend, und die Direktion des Tilgungsfonds solle mit der Schatzkammer vereinigt werden.

Die vorgestern hier angelangten Nachrichten aus Portugal reichen bis zum 23. April. Das Königl. Schiff, welches dieselben überbracht hat, verließ Lissabon am 22sten und Porto am obgenannten Tage. Im Globe liest man: „Der Fortschritt, den die Waffen des Regenten im Norden Portugals machen, ist bedeutend. Der Herzog von Terceira hat Amarante, Regoa und Lamego genommen, und der letzte, Dom Miguel bis jetzt verbliebene Nordhafen, Figueras, den der Admiral Napier bei seiner geringen Mannschaft vorläufig nicht erobern konnte, wird nächstens von diesem Offizier mit hinlänglichen Kräften angegriffen werden. Die ganze Provinz zwischen dem Duero und Minho darf als frei angesehen werden und Beira sowohl als Tras-os-Montes werden sich nächstens sicherlich auf demselben Punkte befinden. Was jedoch am meisten Dom Miguels nahen Fall verkündigt, ist der Umstand, daß der Visconde von Santa Martha, der frühere Ober-Befehlshaber der Miguelisten, und General Silveira, die Sache desselben verlassen und sich für Anhänger der Königin erklärt haben. Im Süden haben dagegen die Miguelisten die Oberhand; der Baron de Sa ist genöthigt worden, seine letzten Eroberungen in Alemtejo wieder aufzugeben, und allen Anzeichen nach, wird Dom Miguels Herrschaft hier die letzte Stütze finden. — Außer diesen etwas bunten, im Ganzen jedoch günstigen, Nachrichten, erfahren wir durch einen Privat-Korrespondenten, daß am 21sten v. M. im Palaste das Necessidades ein Staats-Rath gehalten wurde, um eine von Seiten Dom Miguels an Lord Howard de Walden gerichtete Mittheilung in Berathung zu ziehen, aus welcher nur soviel hervorgeht, daß dieser Prinz sich in eine Verhandlung einzulassen nicht gänzlich abgeneigt ist, dafern nur der Brittische Gesandte daran Theil nimmt. Es wird auch versichert, daß Dom Miguel seiner Schwester, der Infantin Isabella Maria, die Erlaubniß gegeben habe, nach Lissabon zu gehen, daß jedoch die Regentschaft sich eben nicht willig gezeigt habe, sie dort aufzunehmen, — was wir dahingestellt seyn lassen, indem wir das Gerücht so, wie es uns mitgetheilt wurde, wiedergeben. Der Admiral Napier befindet sich gegenwärtig in Lissabon, um, wie man glaubt, seinen Rath über die Maßregeln abzugeben, welche man zu treffen gedenkt, um Dom Miguel's Macht im Süden zu brechen. Es scheint, daß nicht weniger als 22 alte Portugiesische Familiennamen bei Santarem durch Todesfälle erloschen sind, — ein trauriger Beweis von den Entbehrungen und Leiden, die man dort zu ertragen hat."

Ueber Malta hat man die Nachricht aus Alexandrien erhalten, daß das Dampfschiff Hugh Lindsay am 1sten Februar Bombay verlassen hatte und am 4. März in Suez eingetroffen war. Einige Passagiere gingen zu Kosseir, andere zu Suez ans Land; die Briefe wurden am 10. März mit einer Brigg von Alexandrien abgesandt, kamen aber wegen der durch die Quarantaine-Maßregeln verursachten Verzögerungen zu spät in Malta an, um noch mit nach England verschifft zu werden.

Die Times sagt: „Es steht zu hoffen, daß die Ankunft der Türkischen Flotte zu Tripolis dem Bürger-Kriege ein Ende machen wird, der diese Regentschaft schon so lange verheert. Die Rebellen sind im Besitz einer kleinen Position auf der Küste und auf 2000 Mann reducirt. Der größere Theil der Regentschaft ist Jussuf's, des schwachen und alten Pascha's, ältestem Sohn und rechtmäßigen Nachfolger Aly treu geblieben, nachdem Jussuf beim Ausbruch der jetzigen Unruhen der Regierung entsagt hatte. Die Einwohner von Tripolis haben den Empörern Widerstand geleistet, und die Zahl der Letzteren verminderte sich noch mehr, als ihr Anführer einen so grausamen Mord an einem allgemein geachteten Chef beging und dadurch alle Liebe verlor. Die Rebellen haben daher jetzt wenig Aussicht auf Erfolg, wenn die Brittische Regierung nicht offen für sie Partei nimmt. Inzwischen liegt aller Handel darnieder, und man findet nirgends mehr Sicherheit. Wir wissen, daß man die Meinung geäußert hat, die Brittische Regierung habe aus Eifersucht auf die Besitznahme von Algier durch die Franzosen die geheime Absicht, die Regentschaft Tripolis erst umzustürzen und in Verwirrung zu bringen, um sich dann ihrer zu bemächtigen. Diese Ansicht theilen wir aber nicht. Für jetzt wollen wir nur bemerken, daß der Sheriff Mahommed Hassuna d'Ghies, ehemaliger Minister des Paschas, dem Brittischen Parlament eine Bittschrift überreicht hat, worin er sich über das in den letzten 6 oder 7 Jahren von dem Brittischen Konsul Herrn Warrington zu Tripolis beobachtete Verfahren beschwert. Diese Bittschrift schildert das Benehmen jenes Konsular-Agenten bis zu dem Zeitpunkt, wo der Bittsteller selbst durch dessen Verfolgungen aus dem Lande vertrieben wurde. Leider müssen wir glauben, daß die Hauptursache der Uebel, die jenes unglückliche Land so lange gedrückt und endlich überwältigt haben, in der blinden Unterstützung zu suchen ist, welche die Brittische Regierung einem Agenten angedeihen ließ, dem die Macht und Ehre Großbritaniens niemals hätte anvertraut werden sollen."

Es ist hier die betrübende Nachricht eingelaufen, daß der unternehmende Reisende Richard Lander ein Opfer der Afrikanischen Grausamkeit geworden ist. Folgender Auszug aus einem vom 6. Februar datirten Briefe des Agenten von Lloyd's in Fernando Po giebt die näheren Details darüber: „Die Nachricht von dem Tode Richard Landers wird Sie gewiß schmerzlich berühren. Vor einigen Wochen verließ er Fernando Po auf dem Kutter Craven, welcher der Compagnie gehört, und nahm ein langes Boot noch außerdem mit sich, das ich ihm Behufs seiner Expedition überließ. Sobald er den Fluß Nunn erreicht hatte, ließ er den Kutter zurück und schiffte auf dem Boote, mit einem Waarenvorrath von ungefähr 400 Pfund an Werth, den Fluß hinauf, um das eiserne Dampfboot, das er einige Wochen vorher abgesandt hatte, einzuholen. Dies war jedoch schon 300 Meilen aufwärts nach einer kleiner Insel gesegelt, die Lander dem Könige des Landes abgekauft und auf welcher er eine Faktorei gegründet hatte. Man war bereits 100 Meilen ungefähr vorgerückt, als die Strömung immer stärker wurde. Gleichwohl war man gutes Muthes und zog das Boot die Küste entlang weiter. Plötzlich fielen aus dem nahen Gebüsch einige Schüsse. Drei Mann wurden getödtet, vier verwundet, unter diesen auch Lander. Zu gleicher Zeit begann das durchlöcherte Boot zu sinken, und um sich zu retten, sah man sich genöthigt, in das kleine Kanot, welches man noch bei sich führte, zu springen und das Heil in der Flucht stromabwärts zu suchen. Fünf oder sechs Kriegs-Kanots verfolgten die Flüchtigen und eine in denselben befindliche Menschenmenge unterhielt fünf Stunden unausgesetzt gegen sie ein Feuer bis es dunkel wurde und beide Theile sich aus dem Gesicht verloren. Am 27sten v. M. kamen die Geretteten hier wieder an. Lander ist diesen Morgen verschieden. Vor zwei Tagen schrieb er noch an mich und trug mir auf, für die Schiffe und das Eigenthum der „Handels-Compagnie im Innern von Afrika" Sorge zu tragen, was ich ihm willig versprach. Die Kugel, die seinem Leben ein Ende machte war dicht an der Hüfte in den Schenkel gedrungen. Der Verstorbene erzählte mir, daß es Kanots aus Bouny, Braß und Benin gewesen seyen, die einen so boshaften und hinterlistigen Angriff auf sein und der Seinigen Leben gemacht hätten, so daß bei mir nach diesen Umständen die Vermuthung an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß einige Sclavenhändler oder andere Europäer die Anstifter dieser Mordthat wären. Der Oberst Nicolls hat über den Vorfall einen Bericht an die Regierung abgefaßt, und wenn rasche Schritte gethan werden, gelingt es gewiß, hierüber Licht zu erhalten. Landers Kleider und Papiere sind sämmtlich verloren gegangen. Die Expedition hatte mir viel Unruhe und Störung verursacht, gegenwärtig ist beides noch beträchtlich angewachsen. Aber der Vortheil, der sich aus dem Besitze von Fernando Po für uns ergiebt, ist unberechenbar. Würden dem Obersten Nicolls drei Dampfböte von der Regierung zu Gebote gestellt, so würde er in Zeit von sechs Monaten den Sclavenhandel an der Küste völlig unterdrücken, indem er ihre Raubnester am Ufer der Flüsse zerstörte. Jetzt kreuzen die Regierungs-Schiffe nur gelegentlich hin und her und fangen dann und wann, ohne die Wurzel des Uebels ausrotten zu können, einen Sclaven-Verkäufer."

Erste Beilage zu No. 109 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. Mai 1834.

Belgien.

Brüssel, vom 1. Mai. — Gestern Abend hat der König dem Gesetz-Entwurfe über die Eisenbahn seine Zustimmung ertheilt. Dieser Entwurf ist also nun definitives Staats-Gesetz. Die Arbeiten der Bahn werden, dem Vernehmen nach, in den ersten 14 Tagen des Mai beginnen, und man hofft, daß die Bahn von Brüssel nach Mecheln im Monat November vollendet seyn werde. Während des Baues dieses Theils werden der Ankauf des Terrains und die Erd-Arbeiten auf anderen Punkten bewerkstelligt werden.

Die Zahl der Familien, welche von Ihren Majestäten wähend der letzten fünf Monate in Brüssel Geld-Unterstützungen erhalten haben, beläuft sich auf 1163.

Mehrere Offiziere außer Dienst, welche sich zu Brüssel aufhielten, haben, in Folge eines Befehls des Kriegs-Ministers, ihren Wohnort verändert.

Italien.

Mailand, vom 9. April. — Die amtlichen Documente in Bezug auf die Communicationen mit der Schweiz sind bis jetzt noch nicht bekannt gemacht worden; diese Communicationen sollen aber factisch unterbrochen werden. Es wird kein Paß bewilligt, und es darf niemand aus den südlichen Kantonen, die an uns grenzen, in unser Königreich kommen, außer den beauftragten Agenten oder den Militairs, die der Staatsgeschäfte wegen hin und herreisen. In den Universitäten, in den gewöhnlichen Schulen, in den Hospitälern werden fortwährend Verhaftungen vorgenommen.

Ancona, vom 20. April. — Hier und in den benachbarten Provinzen herrscht fortwährend die vollständigste Ruhe. Indessen werden auf Befehl unseres Kardinal-Bischofs die öffentlichen Gebete um Erhaltung der Ruhe in allen Kirchen der Diöcese fortgesetzt.

Man erwartet hier ein Französisches Kriegsschiff mit einer halben Batterie und einer halben Grenadier-Compagnie. Dagegen soll dasselbe die zwei Compagnieen, um welche, in Folge der neulichen Reduction der Französischen Armee, die beiden Bataillone des 66sten Linien-Regiments vermindert worden sind, nach Frankreich zurücktransportiren.

Türkei.

Die Times enthält nachstehendes Schreiben aus Kahira vom 16. März: „Der Pascha läßt nicht nach in seinen Anstrengungen, die Armee, sowohl an Truppenzahl als an Mannszucht und jeder anderen wesentlichen Eigenschaft zu verstärken und zu verbessern. Seine Aegyptischen Truppen haben den Winter über in Syrien durch Fieber und andere mit dem dortigen Klima verknüpfte Beschwerden in vieler Hinsicht sehr gelitten; aber ihr Verlust ist durch neue Aushebungen dort und hier (in Syrien betrugen sie 25,000 Mann) ersetzt worden. Ibrahim verweilt noch immer in Syrien, Einige meinen aus Furcht, daß in seiner Abwesenheit nicht Alles so gut gehen möchte, Andere, weil er gern Alles daselbst erst auf ein System zurückführen wolle, bevor er das Land verlasse, welches Letztere das Wahrscheinlichere ist; aber alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Bevölkerung das Aegyptische Joch dem Türkischen vorzieht. Der Pascha zeigt eben so großen Eifer, seine Flotte in guter Ordnung zu erhalten; aber dieser Zweig seiner Macht scheint zum Unglück verurtheilt, denn erst vor einem Monat verbrannte durch Zufall eine seiner schönsten Fregatten, die Jaffaria; und es geschieht selten, daß eines der Schiffe, wenn auch auf noch so kurze Zeit, in See geht, ohne so leck und beschädigt wieder zurückkehren, daß die Ausbesserung große Kosten erfordert. Daran ist er aber selbst Schuld, denn während das Schiff gebaut wird, treibt er fortwährend zur Beeilung der Arbeit an, ohne das Bauholz und andere Dinge gehörig zu prüfen, und kann das Ende nie erwarten. An die Stelle von Osman Pascha, über dessen Abfall schon ausführlich berichtet worden, hat der Pascha den Mutis Bey, der, wie sein Freunde sagen, ein tapferer Mann und ein ziemlich guter Matrose seyn soll, zum Flotten-Admiral ernannt; auch hat er den Capitain Besson zum Range eines Beys erhoben und zum Vice-Admiral gemacht; Letzterer ist ein Franzose, von trefflichem Charakter und von tüchtigen Kenntnissen in seinem Fach. Diese Beförderung von Ausländern und Christen zu hohen Würden ist ein neuer Zug in der Türkischen Politik und von guter Vorbedeutung für die baldige Beseitigung der Vorurtheile, die bisher diese beiden großen Religionsparteien auseinander hielten. Außer Besson sind noch einige Andere zu demselben Range befördert worden. — Der aufrührerische Bey von Hedschas, Turki Bilmez, hat sich nach seinem Sturz auf ein Englisches Schiff geflüchtet und ist mit demselben nach Bombay gegangen. Ein mächtiger Stamm der Arabischen Beduinen vertrieb ihn aus Mokka, bemächtigte sich der Stadt und plünderte dieselbe. Um diesen Stamm wieder von da zu verdrängen und die Ruhe im Lande herzustellen, soll sich die Armee des Pascha's schleunigst in Marsch setzen. Man glaubt, daß ihr dies nicht schwer werden wird, obgleich es seltsam scheint, daß man die heiße Jahreszeit dazu gewählt hat. Die Passagiere, welche so eben von Bombay hier angekommen sind, versichern, daß sie auf ihrer Fahrt das Rothe Meer hinauf die Armee zu Dschedda gesehen

haben, und daß die Truppen die beste Haltung und Ordnung gezeigt hätten. Obgleich der Pascha nicht das geringste Recht, ja nicht den leisesten Vorwand hat, sich in den Besitz jenes Landes zu setzen, so ist es doch die Frage, ob es nicht für alle dabei Interessirte besser ist, wenn er es hat, selbst bei dem Nachtheil seines Handels-Monopols, als wenn es von eifersüchtigen Volksstämmen in Stücke gerissen wird und wenn aller Gewerbfleiß und Handel daniederliegt, wie es jetzt der Fall ist, denn seine Regierung hat sich bei all ihren Mängeln doch stets durch Kraft ausgezeichnet und überall, wohin ihr Einfluß sich erstreckte, Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. Der Pascha macht sich jetzt mit mehreren großen Plänen zur innern Verbesserung des Landes viel zu schaffen. Einer davon ist von einem Umfange und einer Bedeutung, daß er des großen Saladin würdig wäre. Er läßt nämlich die Gegend zwischen Kahira und Suez, mit Rücksicht auf die Anlegung einer Eisenbahn, aufnehmen, und wenn der Bericht seiner Ingenieure günstig ausfällt, wie Niemand daran zweifelt, da das Land fast eine ganz todte Ebene ist und der harte Boden dieser Wüste sich zu diesem Zweck ganz besonders eignet, so wird das Werk augenblicklich beginnen. Seine Absicht ist, sich einen leichteren und lebhafteren Verkehr mit den auf der Ostküste des Rothen Meeres gelegenen Provinzen zu schaffen und zugleich zu einem Plan mitzuwirken, der sich jetzt seiner Reife zu nähern scheint, nämlich zu der vielbesprochenen Dampfschifffahrt zwischen Indien und England. Das Dampfboot Hugh Lindsay, welches jetzt zu Suez liegt, wird die Königliche Thronrede in einem Monat von hier oder in etwa 10 Wochen von England nach Bombay bringen, und um wie viel schneller würde es noch gehen, wenn das Dampfboot bis Alexandrien gelangen könnte und eine Dampfschifffahrt durch Aegypten eingerichtet wäre. Das würde jedoch große Schwierigkeiten haben, besonders von hier bis Alexandrien, und ich zweifle, daß der Plan jemals in Ausführung kommen wird, wenigstens wohl nicht in dem Maaße, wie es zu wünschen wäre, so eifrig auch die Sache in Indien jetzt betrieben wird. Die kürzlich gemachte Entdeckung von Steinkohlen in Syrien könnte ein neuer Sporn dazu seyn. — Das andere von den beiden großen Werken, deren ich gedachte, ist das, was einst schon Buonaparte prophezeite, nämlich der Bau von Deichen oder Brücken mit Schleusen über die beiden Arme des Nils, da, wo der Strom sich theilt, um vermittelst derselben den Fluß aufzustauen und, wenn der niedrige Wasserstand des Nils eintritt, stets hinreichendes Wasser zur Anfeuchtung des ganzen Landes zu haben, da das Klima so beschaffen ist, daß zu jeder Jahreszeit alle Arten von Vegetation erzeugt werden können, wenn man nur den Boden bewässern kann. Der Nil ist in seinen Armen an manchen Stellen 600 Fuß breit und hat immer noch eine ziemliche Wassermasse, selbst wenn er am niedrigsten ist; man kann sich also daraus eine Vorstellung von der Größe des Unternehmens machen. Man hat sich zu Brücken von dauerhaftem Mauerwerk mit Schleusenthoren entschlossen, und das Material ist bereits herbeigeschafft, so daß die Arbeit nächstens beginnen kann; Manche glauben aber, daß, wenn der Pascha sich die Sache reichlicher überlegen wird, die ungeheuren Kosten und der nothwendige Zeitaufwand ihn von dem Unternehmen abschrecken werden. Man will übrigens die Brücken nicht über die jetzigen Kanäle bauen, sondern, die Biegungen des Flusses benutzend, die Brücken auf den Ufern errichten und dann, wenn sie fertig sind, den Strom durch neue Kanäle darunter hinweg leiten. Mehmed Ali ist ein kräftiger Alter, und er kann, wenn er bei dem Unternehmen beharrt, es noch vollendet sehen und auf diese Weise ein dauerndes Denkmal seines Ruhmes erleben, als irgend etwas, was er bis jetzt vollbracht hat. — Es ist hier sehr schwer, der Wahrheit einer Sache auf die Spur zu kommen, denn Alexandrien ist ein wahres Brutbett der Lügen, die theils aus reinem Muthwillen, theils aus Böswilligkeit, meist aber in betrügerischer Absicht, erfunden werden."

Griechenland.

Nauplia, vom 3. April. (Privatmitth.) — Vor einigen Tagen machte der König (wie bereits erwähnt worden) eine Reise nach Athen, um durch seine Gegenwart die dortigen Einwohner zum eifrigeren Bauen zu ermuntern und den Grundstein zu seinem dortigen provisorischen Residenzgebäude zu legen. Der König, obgleich incognito reisend, konnte doch nicht dem enthusiastischen Empfange von Seiten der Einwohner entgehen, welche am 16. März Sr. Majestät zu Ehren einen Ball veranstalteten. Auch der ehemalige Hospodar Karadja und Herr Argyropulos gaben Sr. Maj. zu Ehren Bälle. Der erstere verehrte dem Könige ein prächtiges, mit Brillanten besetztes Pfeifenrohr und ein goldenes Fernglas. Den 19ten begab sich der König nach Sunion, und wohnte am 20sten einer großen Jagdpartie in Keratia bei. Den 28. März kehrte der König nach Nauplia zurück. — Der General Church, welcher früher zum Gesandten nach Petersburg bestimmt war, ist nun zum wirklichen Staatsrathe ernannt worden; an seiner Statt ist der ehemalige Hospodar der Moldau Michael Suzzo zum außerordentlichen Gesandten am Russischen Hofe ernannt. Der Sohn des Hospodaren Karadja, Const. Caradja, ist zum außerordentlichen Gesandten in Paris, und Hr. Michael Schinas zum Minister-Residenten bei den Höfen zu Berlin und München ernannt worden. Den bei den drei Mächten akkreditirten Griechischen Gesandten ist aufgetragen worden, den großmüthigen Monarchen von Rußland, England und Frankreich das Großkreuz des Ordens des Erlösers zu überreichen. — Das Dunkel, welches so lange Zeit die Angelegenheit der in Itschkale verhafteten Personen verhüllte, fängt an, sich zu zerstreuen. Die sonderbarsten Gerüchte, die ungereimtesten Vermuthungen, haben lange genug die Umstände und die Veranlassung der

Verhaftung entstellt. Die Regierung hat sich endlich durch ihr Organ erklärt. Der Staats-Anwald hat seine Klage vor dem Gerichtshofe zu Nauplia gebracht. Sie ist nur gegen zwei von den Verhafteten gerichtet, welche als die Rädelsführer der Verschwörung dargestellt werden. Da das Gesetz den Angeklagten eine zehntägige Frist zur Vorbereitung ihrer Vertheidigung zugesteht, und fernere acht Tage dem Advokaten verstattet, so weiß man nicht genau welche Frist gefordert wurde, daher ich Ihnen auch nicht bestimmt angeben kann, wenn eigentlich der Prozeß beginnen wird. Wahrscheinlich wird dies noch im Laufe d. M. geschehen, und dann will ich Ihnen den ganzen Verlauf der Sache regelmäßig berichten. Advokat des Kolokotroni ist der bekannte Ch. Klonaris, früher Minister der Gerechtigkeit, Koliopulos wird von Hrn. Valsamachi vertheidigt. Der vollständige Inhalt der erwähnten Anklage-Akte ist Folgender: „Der Staats-Anwald an den Gerichtshof zu Nauplia. Im Jahre 1833 in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und Anfangs September, ward im Königreich Griechenland eine Verschwörung gestiftet, in der Absicht, die öffentliche Ruhe und die innere Sicherheit des Staats zu stören, und die Unabhängigkeit der Nation zu gefährden. Die vornehmsten Häupter dieser Verschwörung waren Demetrius Plaputas genannt Koliopulos, alt 45 Jahr, und Theodor Kolokotronis, alt 64 Jahr, beide in der Provinz Karitena ansässig. Es giebt keine Art von Intriguen, Machinationen und geheimen Umtrieben die von den erwähnten Häuptern nicht gebraucht worden. Sie haben sich der Künste der Ueberredung bedient, Verheißungen gemacht, Lügen ersonnen um ihre sträflichen und verbrecherischen Absichten zu erreichen, die Unterthanen Sr. Majestät gegen die höchste Autorität im Staate aufzuwiegeln, Bürgerkrieg zu entzünden und die bestehende Regierungsform zu verändern. Es war während der Monate Juli, August und Anfangs September desselben Jahres da die erwähnten D. Plaputas und Th. Kolokotronis in der Absicht die Königl. Autorität zu schwächen und den Bürgerkrieg anzufachen, verschiedene ihrer frühern Bandenchefs zum Straßenraube antrieben, namentlich den Georg Kontovunisios und den P. Balkana, indem sie dieselben in der Ausübung ihres schändlichen Handwerks mit Protektion und Rath unterstützten und mit Munition und andern Waffenbedarf versahen. Die genannten Räuber-Chefs haben auch thatsächlich Straßenraub ausgeübt, in Folge der Anstiftung durch die erwähnten Rathgeber, indem sie verschiedene Provinzen des Reichs raubend durchstreiften. In derselben Zeit zeigten sich die genannten D. Plaputas und Th. Kolokotronis sowohl persönlich und durch ihre wohlbekannten Anhänger und Vertraute im Peloponnes, als auch durch ihre Emissaire nach dem festen Lande von Griechenland, insbesondere durch den nach Levada abgeschickten, ihrer ehemaligen Anhänger und Subalternen Konstantin Demetrakopulos sehr thätig, und bestrebten sich auf alle mögliche Weise die Unterthanen Sr. Maj. in den Bürgerkrieg zu stürzen; und in der That gelang es ihnen durch ihre Umtriebe soweit, daß der Bürgerkrieg nahe daran war wirklich auszubrechen. Gegen das Ende des Monats Juli desselben Jahres unterzeichneten die erwähnten D. Plaputas und Th. Kolokotronis als Verräther an der National-Unabhängigkeit und bewogen auch mehrere andere Unterthanen Sr. Majestät in Tripoliza und anderwärts zu Unterzeichnung einer Petition an eine auswärtige Macht, in der Absicht, die hohe Regentschaft, das ist die bestehende Verfassung, umzustürzen. Im August desselben Jahres ging der Conte Roma aus Zante, sich von Nauplia wegbegebend, durch Argos, Tripoliza ꝛc. und hielt an jedem dieser Orte Zusammenkünfte, deren Zweck dahin ging, den Sturz der Regentschaft, d. i. die bestehende Verfassung mittelst einer Petition an Se. Maj. den König von Baiern zu bewirken. Der erwähnte Conte Roma theilte das erwähnte verbrecherische Projekt dem benannten D. Plaputas in Argos und an den benannten Th. Kolokotroni in Tripoliza mit, welche beide es der Regierung, wie es ihre Pflicht war, nicht nur nicht anzeigten, sondern sich auf's eifrigste bestrebten, die Anzahl der zur Verwirklichung des Complotts nöthigen Theilnehmer zu vermehren. In Folge dessen klagt der Staats-Anwald die genannten D. Plaputas und Th. Kolokotronis vor dem Gericht als Urheber und Leiter einer, während der Monate Juni, Juli, August und Anfangs September gestifteten, Verschwörung an, deren Zweck war, die öffentliche Ruhe zu stören, Unterthanen Sr. Majestät zum Straßenraub und zum Bürgerkriege zu bewegen, die bestehende Verfassung zu verändern; folglich als schuldig der Verbrechen welche im 2ten Artikel des 1sten und 3ten §. der Sammlung der Strafgesetze enthalten sind, welche von der National-Versammlung zu Astros sanctionirt sind und noch gegenwärtig Wirkung haben, so wie derjenigen, die im 2ten Art. der Königl. Verordnung vom 9ten (21.) Febr. 1833 enthalten sind."

Miscellen.

Der letzte noch lebende Vorstand der Mönchsorden in Paris, Herr d'Ecuy, ist daselbst im 94sten Lebensjahre gestorben. Er war Doctor der Sorbonne, und früher Abt der Prämonstratenser, nach deren Aufhebung aber Domherr von Notre Dame und Großvikar des Erzbischofs von Paris.

Ein Kunstwerk ganz eigener Art hat in Nürnberg die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich gezogen; es ist das von dem Magistrate der Stadt Nürnberg dem Baierschen Minister Fürsten von Wallerstein ausgefertigte Diplom des Ehrenbürgerrechts. Die künstlerische Ausstattung ward dem genialen Künstler Nürnbergs, Heideloff übertragen, und derselbe hat seine Aufgabe auf eine bewunderungswürdige Weise gelöst. Er verzierte die vier Ränder des Real-Pergamentbogens, in dessen Mitte sich Widmung, Titel des Fürsten und Ver-

dienste um die Stadt, namentlich während der letzten Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Nürnberg, in antiker, von einem hiesigen geschickten Lithographen trefflich geschriebenen Missalschrift befinden, mit sinnigen, ausgezeichneten Gemälden. Die ganze Malerei ist im antik-mittelalterlichen Geschmack gehalten und vorzüglich gelungen; besondere Aufmerksamkeit verdient der in reichem aber wohlberechneten Maaße vertheilte Goldgrund in den Gemälden sowohl, als in den Hauptbuchstaben der Schrift, und diese moderne Art und Darstellung einer früher zu hoher Vollkommenheit gebrachten Kunst verdient mit den neueren Fortschritten in der enkaustischen Glasmalerei verglichen zu werden. Das auf Wachs trefflich abgedruckte Gold-Insiegel der Stadt umhüllt eine silberne Kapsel, die so wie das Etuis über das ganze Diplom, welches dem Publicum ausgestellt wurde, ein hiesiger Künstler sehr vorzüglich gearbeitet hat.

Theater.

Herr v. Holtei ist hier eingetroffen und gesonnen, mit seiner Gattin, geb. Holzbecher, auf unserer Bühne zu gastiren. Dieses Gastspiel verspricht den Kunstkennern und Theaterfreunden doppeltes Interesse, da Herr v. Holtei in seinen neuern und neuesten als Dichtungen werthvollen Produkten auftreten, sich auch als Darsteller uns bekannt machen wird und seine Gattin als eine Künstlerin anerkannt ist, welche an den meisten Deutschen Bühnen sich Achtung und Werthschätzung erworben hat.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die den hiesigen öffentlichen Blättern bereits inserirte Bitte des Vereins zur Unterstützung der durch Feuer Verunglückten zu Hultschin, vom 16. April d. J., machen wir hierdurch bekannt, daß wir, auf Ansuchen des gedachten Vereins, bereit sind, milde Gaben für jene höchst Unglücklichen zu empfangen, und des Endes unsern Rathhaus-Inspector Klug beauftragt haben, dergleichen milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Breslau den 9. Mai 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bei meinem Abgange aus Schlesien fühle ich mich gedrungen, Einem Königl. Hochlöblichen Ober-Präsidium der Provinz, Einer Königl. Hochlöblichen Regierung in Oppeln, allen Behörden, Herren Geistlichen und Lehrern, mit welchen ich als Consistorial- und Schulrath in amtlicher Beziehung gestanden habe, für das mir bewiesene freundliche Wohlwollen meinen innigsten Dank hierdurch abzustatten und zu versichern, daß auch in meinem neuen Wirkungskreise ich stets mit Vergnügen der früheren Verhältnisse gedenken werde. Nicht minder scheide ich voll tiefer Wehmuth von meinen zeitherigen Pfarrkindern, welche mir so unverkennbare und meinem Herzen unvergeßlich bleibende Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit gegeben haben.

Breslau den 10. Mai 1834.

Dr. Sedlag, erwählter Bischof von Kulm.

Verbindungs-Anzeigen.
(Verspätet.)

Die eheliche Verbindung meiner Nichte, Agnes v. Winckler, mit dem Herzogl. Anhalt-Bernburgschen Amts-Physicus Dr. Herrn Hoffmann zu Ballenstädt zeige hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an.

Rosnochau den 1. Mai 1834.

v. d. Wensa, Major a. D., als Onkel.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unseren Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Loslau den 4. Mai 1834.

v. Schalscha, Königl. Stadtrichter.
Maria v. Schalscha, geb. v. Schipp.

Die heut vollzogene Vermählung unserer Tochter, Natalie verw. Oeconomie-Commissarius Hofrichter, mit dem Justitiarius v. Donat zu Grottkau beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Leobschütz den 4. Mai 1834.

Der Hofrath Schwenzner.
Henriette Schwenzner, geb. Rösler.

Als Vermählte empfehlen sich
Eduard v. Donat, Justitiarius.
Natalie v. Donat, geb. Schwenzner.

Leobschütz den 4. Mai 1834.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh um 5 Uhr erfolgte, zwar sehr schwere, aber glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geborne v. Putkamer, von einem gesunden Knaben beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen

v. Uckermann, Justiz-Commissarius.

Breslau den 10. Mai 1834.

Die heute Vormittag um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Maria geb. Ringeltaube, von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Verwandten hiermit hocherfreut an.

Ohlau am 9. Mai 1834.

Schott, Justitiarius.

Todes-Anzeigen.

Nach langen Leiden entschlief heute Nachmittag um 4 Uhr meine geliebte Frau zu einem bessern Leben. Indem ich alle Verwandten und Freunde in der Hoffnung freundlicher und stiller Theilnahme hiervon in Kenntniß setze, empfehle ich mich und die Meinigen ihrer Liebe und Freundschaft. Breslau den 10. Mai 1834.

Vitzthum von Eckstädt,
Justiz-Rath und Landschafts-Director.

Gestern Abend um halb 11 Uhr endigte nach sechswöchentlichem Krankenlager, im 77sten Jahre, an Entkräftung sein thätiges segensreiches Leben der Fürstlich Anhalt-Cöthen-Pleßsche Ober-Jägermeister Karl Synold v. Schüz. Dies zeigen tief betrübt seinen entfernten Freunden hiermit ergebenst an

Henriette v. Schüz, als Tochter.
Henriette v. Seelen, als Nichte.

Pleß den 5. Mai 1834.

F. z. ⊙ Z. 12. V. 6. R. ▭ III.

F. z. ⊙ Z. 13. V. 6. R. ▭ I.

Theater-Anzeige.

Montag den 12ten zum drittenmale: Aloise. Große historisch-romantische Oper in 2 Aufzügen.

Dienstag den 13ten zum erstenmale: Die weiblichen Drillinge. Ein Spiel mit Liedern in 1 Akt von C. v. Holtei. Hr. v. Holtei, Wilh. Fliegner, als erste Gastrolle. Frau von Holtei, die Drillinge, als erste Gastrolle. Hierauf: Große Arie, gesungen von Dlle. Fürst. Zum Beschluß zum erstenmale: Hans Jürge. Schauspiel in 1 Akt von C. v. Holtei. Frau v. Holtei, Anne. Hr. v. Holtei, Hans Jürge.

Einladung
zur Theilnahme an der Versammlung homöopathischer Aerzte in Cöthen
am 10. August d. J.

Der am 10. August 1829 bei Gelegenheit der Feier des Doctorjubiläums des Herrn Hofrath Hahnemann als des unsterblichen Begründers des homöopathischen Heilverfahrens, in Cöthen gestiftete und am 10. August 1830 zum erstenmale ins Leben getretene Verein für die reformirte Heilkunst wird an seinem nächsten Stiftungstage den 10. August d. J. in Cöthen sich versammeln und über die Förderung seiner wissenschaftlichen Zwecke sich zu berathen und zu besprechen. Es werden daher alle homöopathische Aerzte des In- und Auslandes und alle Freunde und Verehrer der Homöopathik hierdurch eingeladen an dieser Versammlung und Berathung recht zahlreich Theil zu nehmen.

Sehr dankbar wird es auch der Verein anerkennen wenn diejenigen, deren Verhältnisse ihre persönliche Theilnahme verhindern, durch schriftliche, an einen der Unterzeichneten zuvor einzusendende Mittheilungen ihre Ansichten über die Angelegenheit und den Zweck des Vereins aussprechen und dadurch die gemeinschaftlichen Bestrebungen desselben beleben und unterstützen wollen.

Die Versammlung wird in einem passenden Locale in Cöthen Vormittags um 9 Uhr stattfinden, und es werden diejenigen welche uns mit ihrer persönlichen Gegenwart erfreuen wollen ersucht, einen der Unterzeichneten wo möglich wenigstens 8 Tage vorher in Kenntniß zu setzen. Die Mitglieder des Directorii werden übrigens ersucht, sich schon den 9ten zu einer Versammlung, Abends 7 Uhr, einzufinden.

Leipzig und Dresden am 10. April 1834.

Dr. Schweickert, d. Z. Vicedirector.
V. Brunow, d. Z. Sekretair.

Aufgehobener Steckbrief.

Der mittelst Steckbriefes vom 11. April d. J. inserirte in Nro. 89. der Schlesischen und Nro. 88. der Breslauer Zeitung von uns verfolgte ehemalige Unteroffizier Carl Malisch, ist unterm 29sten April c. an uns eingeliefert worden, was hiermit zur Einstellung fernerer Vigilirung bekannt gemacht wird.

Breslau den 6ten Mai 1834.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der Weber Johann Munse aus Schömberg ist durch das Urtel des Königlichen Criminal-Senats zu Breslau, wobei er sich beruhigt hat, de publ. 5ten März c. wegen Anfertigung einer falschen Kassenanweisung von 5 Rthlr. und wegen versuchter Verbreitung derselben in das Publikum, extraordinarie mit dem Verlust der Preußischen National-Kokarde und 3 Jahr 2 Monate Zuchthausstrafe belegt worden; — welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 1. Mai 1834.

Königliches Inquisitoriat.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Hans Heinrich VI. Grafen von Hochberg auf Fürstenstein ist per decretum vom 9ten December 1833 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 22sten Juli c. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert im Partheien Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 19ten Februar 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des zu Schönheyde Frankensteiner Kreises verstorbenen Gutsbesitzers Johann Friedrich Daniel Nitschke wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlaße gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand und andere Rechte verlustig. Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Breslau den 30. April 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des Hans Heinrich VI. Grafen von Hochberg auf Fürstenstein, worüber der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlasse gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Oberlandesgerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Unterlassung geben sie ihrer daran habenden Pfand- und anderer Rechte verlustig. Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden. Breslau den 2. Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 14ten Mai c. Vormittag von 9 Uhr an, sollen in dem vormaligen Königlichen Haupt-Steuer-Amts-Gebäude, Ring No. 25, mehrere alte und nicht mehr benutzte Utensilien, als Schränke, Tische und dergleichen, und Donnerstag den 15ten Mai c., ebenfalls Vormittag von 9 Uhr an, in der Packhofs-Expedition, Werderstraße, dergleichen Gegenstände öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 2ten Mai 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Da das hiesige Hürdler-Mittel beschlossen hat, sich als solches aufzulösen und das Mittels-Vermögen unter sich zu theilen, so werden in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften, die etwanigen unbekannten Gläubiger dieses Mittels aufgefordert: ihre Forderungen binnen sechs Wochen, spätestens aber in Termino den 2ten Juni dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, bei unserm hierzu ernannten Commissario, Commissions-Rath und Raths-Secretair Herrn Melcher, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls ohne Weiteres zur Theilung geschritten werden wird, die sich später Meldenden, aber wegen ihrer Ansprüche an die einzelnen ehemaligen Mitglieder, und zwar nur auf Höhe des von einem jeden der Letzteren aus dem Mittels-Vermögen bezogenen Antheiles werden verwiesen werden. Breslau den 18. April 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Subhastations-Patent.

Das sub Nro. 16. hieselbst am Ringe belegene, aus dem Vorder- und Hinterhause nebst Stallungen bestehende auf 5485 Rthlr. 4 Sgr. gerichtlich gewürdigte massive Gasthaus — zum schwarzen Adler — wird im Wege der nothwendigen Subhastation in den vor uns anstehenden Bietungs-Terminen, den 8ten April, den 9ten Juni und den 12ten August, wovon der letzte peremtorisch ist, öffentlich verkauft werden. Die Taxe kann während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Groß-Strehlitz den 30sten December 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachdem der hiesige Hutmachermeister Louis Sachse sich freiwillig unter vormundschaftliche Aufsicht begeben, so wird solches zur Verhütung unzuläßigen Credits hiermit bekannt gemacht.

Freystadt den 4ten Mai 1834.

Königliches Preuß. Stadt-Gericht.

Avertissement.

Der ehemalige Anbauer Jacob Muschiol aus Klein-Ellgoth, hat auf Eröffnung des Liquidations-Verfahrens über die für seine im Wege der Subhastation verkaufte sub No. 4. in Klein-Ellgoth gelegene Bauerwirthschaft gelösten Kaufgelder angetragen, und es ist dasselbe heut verfügt worden. Es werden daher alle und jede, welche an das genannte Grundstück oder dessen Kaufgeld aus welchem Grunde es immer sey, Ansprüche zu machen vermeinen, hiermit aufgefordert: binnen 6 Wochen, spätestens aber in den auf den 9ten Juni c. in Chrost angesetzten peremtorischen General-Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich bevollmächtigte und informirte Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, deren Richtigkeit gehörig nachzuweisen und sodann das Weitere, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß der Ausbleibende mit seinen Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer des Grundstücks, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird. Leobschütz den 21sten April 1834.

Das Gerichts-Amt der Rittergüter Chrost und Klein-Ellgoth.

Feilbietung der ständischen Güter Grodietz, Bielowitzko, Rostropitz, Schwientoschuwka und Bierau.

Von dem Schles. Herzogl. Landrechte zu Teschen, wird hiermit allgemein bekannt gemacht: das über Ansuchen des Hrn. Gustav Grafen v. Apponyi, als Vormund des Hrn. Ludwig v. Mara, und der Frau Sophie Gräfin v. Apponyi geborene v. Mara, mit Zustimmung des hohen K. K. Siebenbürgischen Guberniі als Obervormundschafts-Behörde des Hrn. Ludwig v. Mara, d. d. 9. December 1833. Z. 5985, in die öffentliche Feilbiethung der im K. K. Antheile Schlesiens, im Fürstenthume und Kreise Teschen liegenden,

und am 12ten November 1833 ad No. 2638, auf 132,667 Flr. 17. C.-M. gerichtlich geschätzten Verlassenschaftsgüter, bestehend aus den Ortschaften Grodietz, Bielowitzko, Rostropitz, Schwientoschuwka und Bierau gewilliget, und hiezu die einzige Tagfahrt auf den 31sten July d. J. Vormittags 9 Uhr ob dem Teschner Landhause mit dem Beisatze angeordnet worden sey daß diese Güter nicht unter dem gerichtlich erhobenen obigen Schätzungswerthe werden hintangegeben werden, wovon Kauflustige mit dem Bemerken verständiget werden, daß die Feilbiethungsbedingungen in der Teschner Landrechtkanzeley in den gewöhnlichen Amtsstunden, und in der Amtskanzeley des ständischen Gutes Grodietz eingesehen werden können.

Teschen am 28. April 1834.

Auction.

Den Mobiliar-Nachlaß des hierselbst verstorbenen Curatus Jäckel, bestehend in einigen Uhren, Silberzeug, Gläsern, Zinn, Leinenzeug und Betten, Hausgeräthe, Kleidungsstücken 2c. werde ich auf den 22sten Mai d. J. Vormittags um 8 Uhr im hiesigen Rathskeller im Wege der Auction gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Zobten den 8ten Mai 1834.

Aesche, Land- und Stadt-Gerichts-Rendant.

Auctions-Anzeige.

Mehrere verschiedene Gegenstände, bestehend: 1) in einer Oel-Maschine (ohne Gestell) mit abgedrehten eisernen Walzen, nebst dazu gehörigen eisernem Zapfenlager und messingnen Pfannen; 2) einer grossen eisernen Geld-Kasse; 3) einem Handwagen; 4) einer messingnen Spindel nebst Schraube und kupferner Walze; 5) verschiedenen Farbewaaren; 6) einer kleinen Parthie Vanille; 7) schönem Roth- und Rheinweine, so wie Arac in Flaschen, (wovon Proben zu Dienste stehen); 8) einigen Kisten Zigarren; 9) mehreren Dutzend vergoldeten Tassen mit Devisen; 10) Tolinet-Westen, und 11) mehreren Fässern mit eisernen Reifen etc. etc., sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Hierzu hat Unterzeichneter einen Termin auf heute Montag den 12ten d. M. Vormittag von 9½ Uhr an, auf der Hummerei Nr. 17 in den 2 Tauben, anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau, den 12. Mai 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
und Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Weinversteigerung.

Donnerstag den 15ten d. M. Vormittags von 10 Uhr an, werde ich in meinem Gasthofe deutshes Haus, franz. Rothwein (Chat. Marg. St. Julien) wie auch Rheinweine in Parthieen zu 10 Flaschen versteigern.

Pfeiffer. Auctions-Commiss.

Bekanntmachung.

Die unter Nummer 26. zu Alt-Scheitnig bei Breslau gelegene, angenehme Besitzung, soll aus freier Hand verkauft werden. Sie besteht aus einem Wohnhause, Nebengebäude, nöthigen Wirthschaftsgelassen, Scheuer, Wagen-Schuppen, Stallung, 36 Morgen Acker- und Wiesenland und einem großen schönen Frucht-, Nutz- und Ziergarten. Das in letzterem befindliche freundliche Wohnhaus enthält einen Saal von 8 Fenstern, 4 trockene helle Zimmer, Keller, Küche und Bodengelaß; das Nebengebäude hat 4 Stuben, 5 Stubenkammern, 3 Bodenkammern nebst Küche und Keller. Zum öffentlichen freiwilligen Verkauf dieser Besitzung wird ein Termin auf den 30sten Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr im Geschäfts-Bureau des Justiz-Commissions-Rath Dziuba No. 19. am Markte zu Breslau stattfinden und werden Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote mit der Zusicherung eingeladen, daß der Kauf-Contract sofort abgeschlossen werden soll, als ein der Besitzerin annehmliches Gebot erfolgt.

Anzeige.

Zu verkaufen ist ein in Niederschlesien gelegenes Gut mit sehr bedeutenden, geschonten und größtentheils aus Bauholz bestehenden Forste, welches 2000 Morgen gutes Ackerland, ein großes, in schönem Style gebautes Schloß, und im besten Baustande befindliche Wirthschaftsgebäude hat. Der Preis ist zeitgemäß.

Zu verpachten ist Familienverhältnisse halber unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Dominium, welches 2100 Morgen Ackerland, durchweg Weitzenboden, so wie 180 Morgen zwei- und dreischürige Wiesen hat und 2000 Stück veredelte Schaafe hält.

Nähere Auskunft hierüber wie auch über eine große Anzahl anderer verkäuflicher Dominien giebt

der Agent Ernst Wallenberg,
Ohlauer-Straße Nro. 58. wohnhaft.

Zu verkaufen

ist veränderungswegen in einer sehr angenehmen Gebirgs-Gegend, in einem Brunnen- und Bade-Orte, ein festes, großes, massives Haus, nebst Stallung, Wagenplatz, Hofraum, Aecker, und einem romantisch schön gelegenen geräumigen Garten. Das Haus ist seiner vorzüglichen Lage, wie seiner bequemen Einrichtung wegen, zu einer anständigen Privat-Besitzung, so wie zu jedem nützlichen Betriebe sehr passend. Das Nähere Albrechts-Straße No. 45. erste Etage.

Zu verkaufen oder zu vertauschen

ist veränderungshalber eine kleine herrschaftliche Besitzung, angenehm und in bester Gegend gelegen, mit einem massiven Wohnhause und guten Wirthschaftsgebäuden, Obst- und Blumen-Gärten 2c. versehen. Zur Erleichterung des Kaufs werden an Zahlungsstatt auch sichere Hypotheken, Holz, Eisen, Getreide 2c. angenommen. Das Nähere zeigt an der Besitzer: Taschenstraße No. 12. im 3ten Stock.

Erbforderungen und Hypotheken können jederzeit bei uns gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehrere Kapitalien disponibel sind.

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Bemerkenswerth für Blumenfreunde.

Der Pächter und Gärtner Faude, im Garten des Hauses No. 4, Platz an der Königsbrücke, verkauft ein großes Treibblumenfenster zum auseinandernehmen, welches nach der Construction eines der ersten Kunstgärtner zu Berlin gearbeitet, mit allen dazu nöthigen zweckmäßigen Vorrichtungen und Zubehör, so wie auch drei Stück Blumenterrassen, von verschiedener Form und Größe, für Zimmergärtnerei.

Zwei Spiegel mit Schränkchen von Zuckerkisten-Holz, stehen sehr billig zum Verkauf, Reuschestraße No. 18. im blauen Rade 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen

sind Parquet-Fußtafeln von Eichenholz, fournirt, dreierlei Sorten. Das Nähere Weiden-Straße No. 27.

Verkaufs-Anzeige.

Eine gebrauchte Fensterchaise noch gut im Stande, nebst einem neuen Stuhlwagen, stehen zu billigen Preise zum Verkauf, Hummerei No. 15.

Zu verkaufen.

Eine zahme Fischotter ist zu billigen Preisen zu verkaufen, Schmiedebrücke No. 9.

Grüne Rouleaux
mit und ohne Landschaften empfiehlt
Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Verschiedene Sorten Bleiweiß sind billigst zu bekommen bei
G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Breslau, Carlsstraße No. 41.

Musikalische Instrumente.

Wenn gleich öffentliche Anpreisungen seiner Arbeiten, wie sehr sie auch gewöhnlich sind, meinen Neigungen und Gesinnungen widersprechen, so darf ich doch überzeugt seyn, die einfache Anzeige: „daß ich seit dem „Jahre 1816 mein Kunstgewerbe als musi„kalischer Instrumentenmacher mit erfreu„lichem Beifall des Publikums betrieben „habe," werde ein Vorwurf der Anmaßung und Zudringlichkeit nicht treffen. Im Besitz aller erforderlichen Mittel, unter Mitwirkung geschickter Gehülfen mein Kunstgewerbe umfangreich zu betreiben, bin ich im Stande, Bestellungen von Flügelinstrumenten jeder Art nach beliebten und bewährten Constructionen, von vorzüglicher Güte, von Ausdauer, schönem Ton und geschmackvoller Verzierung, für verhältnißmäßig billige Preise Genüge zu leisten, auch die Wünsche und Ansprüche Aller, welche mich ferner damit beehren, jederzeit zu erfüllen. Es wird mich erfreuen, wenn mir gütige Bestellungen, zu denen ich mich hiermit empfehle, Beweise des fortdauernden Vertrauens und Gelegenheit geben, durch die That zu beweisen, daß mich weder eitles Selbstlob noch täuschende Versprechung zu dieser ergebensten Anzeige bewogen haben, um deren geneigte Beachtung ich geziemend bitte.

Breslau den 10ten Mai 1834.

Der musikalische Instrumentmacher
Friedrich Brettschneider,
Herrnstraße No. 29.

Aufforderung.

Meine unter der Firma Reichenbach & Comp. hier Orts geführte Tuch- und Kleiderhandlung, habe ich seit dem 1sten dieses eingestellt; ich ersuche daher alle Diejenigen, welche Zahlung an mich zu leisten haben, solche innerhalb sechs Wochen, also spätestens bis den 2ten Juni dieses Jahres, in meiner Wohnung, Blücherplatz No. 1. im ersten Stocke, an mich oder an Herrn H. Kleinmann & Comp. in meinem früheren Handlungs-Lokale zu berichtigen, widrigenfalls ich durch richterliche Hülfe solche einziehen werde, und würde sich dann Jeder die dadurch entstandenen Kosten und Ungelegenheiten selbst zuzuschreiben haben.

Breslau den 15ten April 1834.

M. M. Reichenbach.

Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch Einem hohen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß nach Vollendung der nothwendigen Baureparaturen meine an der Matthiaskunst belegene Badeanstalt zum Empfange von Badegästen geeignet ist, und bitte um Gewährung des frühern geneigten Zuspruchs. Für Eleganz, Reinlichkeit, Bequemlichkeit und schnelle Bedienung ist in jeder Hinsicht gesorgt. Breslau den 10. Mai 1834.

C. J. Philani.

Zweite Beilage zu No. 109 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. Mai 1834.

Literarische Anzeige.

Das Bäderbesuchende Publikum und solche, die das Schlesische Gebirge entweder in seiner ganzen Ausdehnung oder Theilweise zu bereisen gedenken, glauben wir auf folgende, in unserm Verlage erschienene, malerische Reise, wiederholt aufmerksam machen zu dürfen:

Die
Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glatz,
dargestellt
von
Dr. Carl Friedrich Mosch,
Professor an der Königl. Ritter-Akademie zu Liegnitz.
Mit Kupfern.
Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Herr Verfasser beginnt seine Reiseschilderungen vom schlesisch-mährischen Gesenke und dem Bade-Ort Hinnewieder, und wendet sich von da nach Landeck, Reinerz, Cudowa, Nieder-Langenau, ferner über Altwasser, Salzbrunn, Charlottenbrunn, nach Warmbrunn und Flinsberg. Alles, was irgend dem gebildeten Reisenden anziehend oder interessant erscheinen kann, Berghöhen, Felsenpartien, Wasserfälle, Aussichten, Vegetation, Kunstanlagen, Bauart der Ortschaften, Burg-Ruinen u. s. w., sind hier in einem gefälligen und blühenden Erzählungstone geschildert und durch ansprechende, vom Herrn Professor Mosch gezeichnete und von Rosmäsler sehr sauber gestochene Kupfer veranschaulicht. Als Beigabe wird dem Leser am Schluß noch ein anmuthiger Kranz aller Sagen geboten, so daß dies Werk also in mehr als einer Hinsicht als freundlicher Führer und Reise-Begleiter empfohlen zu werden verdient.

Wilh. Gottl. Korn.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Passionspredigten
(Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.)
von Dr. Theol. Moritz Ferd. Schmaltz,
Hauptpastor und Scholarch zu Hamburg.
gr. 8. Hamburg, in Comm. der Heroldschen Buchhandlung. 15 Sgr.

Es ist dieses die erste Sammlung von Passionspredigten die von diesem ausgezeichneten Kanzelredner erschienen sind.

Von des
Fürsten von Pückler-Muskau Andeutungen über Landschafts-Gärtnerei
sind die ersten drei Lieferungen erschienen und so eben bei mir eingetroffen; ich werde dieselben im Laufe der Woche meinen geehrten Herren Abonnenten übersenden und wiederhole für jeden Freund der höheren Gartenkunst das Gesuch, sich durch eigne Anschauung von der Vortrefflichkeit dieses Werkes zu überzeugen. Fernere Aufträge werden noch zu dem Subscriptions-Preise von 5 Rthlr. netto pr. Lieferung effectuirt.

Buchhandlung von Ferdinand Hirt
in Breslau (Ohlauerstraße No. 80).

Von der
neuen wohlfeilen Taschenausgabe
sämmtlicher Schriften
der Johanna Schopenhauer
ist so eben die erste Lieferung erschienen und für 2 Rthlr. bei mir zu haben; das Ganze wird bis Weihnachten in 4 Lieferungen vollendet seyn und 8 Rthlr. kosten. Ausführliche Anzeigen werden gratis gegeben. Ich bitte mich durch recht zahlreiche Aufträge zu erfreuen.

Buchhandlung von Ferdinand Hirt
in Breslau (Ohlauerstraße No. 80).

Anzeiger L. des Antiquar Ernst, enthält gegen 500 Bände aus verschiedenen Fächern, viele gute neue und billige Werke, wird gratis verabfolgt, Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate No. 37 und wird fleißiges Abholen desselben gewünscht.

Anzeige.

Der Handlungsdiener Carl Wilhelm Müller ist am 14ten April aus meinem Geschäft entlassen worden, und wird wegen ehrverletzender Nachreden von mir gerichtlich belangt werden. Breslau den 11. Mai 1834.

C. E. Haacke.

Local-Veränderung.

Meine bisher auf der Reuschen Straße gehabte Schnittwaaren-Handlung habe ich in das, an der Ecke des Ringes und der Schwednitzer-Straße gelegene Haus

die Korn-Ecke

genannt, verlegt.

Indem ich mich beehre, dies meinen resp. Kunden ergebenst anzuzeigen, empfehle ich gleichzeitig meine neuesten, von der diesmaligen Leipziger Messe bezogenen Waaren zu den billigsten Preisen.

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke, Ecke des Ringes und der Schweidnitzer-Straße.

*** Privat-Unterricht für Mädchen in weiblichen * Arbeiten.**

Mit Gegenwärtigem verbinde ich die sehr höfliche Anzeige, wie ich beabsichtige einen alle Fächer der weiblichen Arbeiten bezweckenden Unterricht ertheilen zu wollen. Derselbe wird eben sowohl die höhere der Kunst angehörigen Arbeiten der Nadel im Sticken u. s. w., als auch besonders die Behandlung der feinen weißen Nätherei umfaßen und gestützt auf Erfahrung gründlich gelehrt werden. Indem ich zugleich bemerke, wie ich auf Grund dessen auch geneigt bin, Pensionairinnen aufzunehmen, ersuche ich Alle, die mir ihr geehrtes Vertrauen schenken wollen, sich von meinen billigen Bedingungen gefälligst zu unterrichten, die täglich von 10—12 Uhr Vormittags bereitwillig mitgetheilt werden. Breslau im Mai 1834.

Pauline Stephany,
auf dem Neumarkt No. 12. parterre
B. G. Häusler.

Gasthof in Steinau a. O.
Der Schwarze Adler wird jetzt wieder eröffnet von A. Röder.

Anzeige.

Das Verkaufs-Lokal meiner Cichorien-Fabrik befindet sich von heute an: Schweidnitzer-Straße Nro. 5. im goldnen Löwen, — Eingang, Junkernstraße.

Breslau den 12. Mai 1834.

Carl Neugebauer.

Von denen so schnell vergriffenen
Kästchen enthaltend 16 Stangen Siegellack
verschiedner Farben à 10 Sgr. pro Kästchen
sind wieder angelangt in der Kunsthandlung
von Eduard Sachse,
Riemerzeile No. 23.

Flügel-Forte-Piano's.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem Tode meines ältesten Sohnes Julius, die Leitung des Geschäfts meinem 2ten Sohne Theodor, der so eben von seinen Reisen zurückgekehrt ist, übergeben habe.

Durch fleißige und dauerhafte Arbeit wird dieser den guten Ruf, worin mein seeliger Mann als Instrumentenmacher gestanden, zu erhalten suchen.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß stets eine Auswahl dauerhaft gearbeiteter Flügel-Forte-Piano's, in Mahagoni-, Kirschbaum- und Ahorn-Holz, von vorzüglichem Ton und leichter Spielart, bei mir zu finden ist.

Breslau den 11ten Mai 1834.

Joh. Raymond's Wittwe.

Tabak-Offerte.

Dieser Tage empfing ich die seit kurzer Zeit in Deutschland so beliebt gewordenen

ächten Havanna-Cigarren:

la Fama yellow	von 30 bis 36 Rthlr. die 1000 Stück.
la Fama lightbrown	
Biada dito	
Königs dito	

wobei ich noch bemerken muß, daß diese Sorten von ungewöhnlicher Größe sind.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, meinen sehr verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mein bedeutendes Lager Bremer- und Hamburger-Cigarren (von den geringsten bis zu den feinsten Sorten) zu gütiger Abnahme zu empfehlen.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

☞ Wein-Essig-Offerte. ☜

Abgelagerte Weinessige zu jedem Gebrauche sich eignend, deren Güte hinlänglich bewährt ist, in starkem Sauergehalte, zu den in Preislisten und öffentlichen Blättern ausgebotenen Preisen, so wie

Wein-Essig-Extract

von solcher Stärke, daß jeder aus einem Orhofte selbst drei Orhofte stellen kann, wodurch besonders in der Entfernung bedeutend an Fracht erspart wird das Orhoft von 192 Berliner Quart à 7 Rthlr. per comptent wenn das Gebind dazu gesandt wird, offerire ich hiermit zur gütigen Abnahme ergebenst.

Bernstadt den 7ten Mai 1834.

Die Wein-Essig-Fabrik der Handlung
David Jaffa.

Vermiethung.

Der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 Kabinet, Entrée, Küche und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz, nebst freiem Gartenbesuch, ist zu vermiethen und Johannis zu beziehen, Ohlauer Vorstadt, Vorwerksgasse No. 6.

Zu vermiethen.

In der Badeanstalt Nro. 4. an der Mathiasmühle ist eine freundliche Wohnung für einen einzelnen stillen Herrn zu vermiethen.

Bade-Quartiere.

Zu Altwasser sind in den herrschaftlichen Bade-Wohnhäusern mehrere der schönsten Quartiere vom Anfang der Kurzeit bis ult. Juni — so wie auch ohne Beschränkung der Zeit mehrere kleine Quartiere noch disponibel. Das Nähere ist bei der betreffenden Bade-Inspektion zu erfahren.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben und Zubehör, nebst Stallung und Wagenplatz wird baldigst zu übernehmen verlangt.

Anfrage- und Adress-Bureau, im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zum Wollmarkt

sind zu vermiethen 2 meublirte Vorderstuben nebst Kabinet und Bedienung für 20 Rthlr. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau (altes Rathhaus.)

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen am Neumarkt Nro. 9. der erste Stock, bestehend in 6 Stuben, Alkove, heller Küche rc. Das Nähere beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Am 9ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, Landes-Eltester, von Bogislawitz. — In der goldnen Gans: Hr Baron v. Grovestins, Herr Kretzmer, Herr Stangen, Lieutenants, sämmtl. von Karlsruhe. — Im goldnen Baum: Hr. Doctor Hamicke, Pastor, von Rogau; Frau Rittmeister v. Uechtritz, von Siegda; Frau Landräthin v. Meier, von Raniern. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Zimmermann, Gutsbes., von Töschenberg; Hr. Wirth, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Klein, Kaufm., von Aachen. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Teichmann, Kammerherr, von Gaffron; Hr. v. Dresky, von Pfaffendorff. — Im weißen Adler: Hr. Wiebauer, Landgerichts-Rath, von Krotoschin. — In den 3 Hechten: Hr. Brumme, Steuer-Einnehmer, von Neustadt. — Im Privat-Logis: Hr. Doctor Sedlag, Bischof, Hr. Werner, Kaplan, beide von Oppeln, Domstraße No. 7; Hr. v. Minkwitz, von Grunewitz, Hr. Baron v. Zedlitz, Landes-Eltester, von Boguslawitz, beide Altbüsserstraße No. 19.

Am 10ten: In der goldnen Gans: Prinzessin zu Hohenlohe-Ingelfingen, von Koschentin; Hr. Lindt, Kaufm., von Frankfurt a. M. — In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Sehr-Thoß, von Olbersdorff; Hr. v. Troschke, Obrist, von Neisse. — Im Rautenkranz: Hr. Scholz, Gutsbesitzer, von Langenbielau; Hr. Menzel, Gutsbes., von Kottwitz. — Im weißen Adler: Hr. Michaelis, Lieutenant, von Glatz; Hr. Schenk, Kaufmann, von Hamburg; Hr. v. Pfuhl, Rittmeister, von Wohlau. — Im blauen Hirsch: Hr. Pahte, Lehrer, von Kanth. — Im deutschen Haus: Hr. Steinmann, Justiz-Commissar, von Ohlau; Hr. Rothe, Lieutenant, von Koblenz; Hr. Holthoff, Referend., von Berlin.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 10. *Mai* 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 *Mon.*	$141\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	*a Vista*	$152\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 *W.*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 *Mon.*	—	$6.25\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 *Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	103	—
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	2 *Mon.*	$103\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Xr.	*a Vista*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	$104\frac{5}{12}$	—
Berlin	*a Vista*	100	—
Ditto	2 *Mon.*	—	$98\frac{5}{6}$

Geld-Course.	Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	—	$55\frac{1}{3}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	104	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	88	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	$105\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 10. Mai 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.